

VERSTEHEN SIE ... ANSCHOBER

# Besonnener Rhetoriker mit Hang zur Lehrmeisterei

Gefälliges Auftreten ist nicht sein Ding und Sprechmimik Fehlanzeige. Dafür punktet Sozialminister **Rudolf Anschober** mit seiner schönen Stimmfarbe, analysiert Sprachproflerin **Tatjana Lackner**

Von Tatjana Lackner



**R**udolf Anschober, Bundesminister für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, überzeugt nicht in erster Linie durch seine charmante Gesprächsführung. Meist schaut der ehemalige Volksschullehrer griesgrämig drein, er spricht ruhig und gelegentlich ein bisschen lahm, dafür scheint er der Sache verpflichtet.

Aktuell verwendet er seine Sprache ausschließlich, um von Punkt A zu Punkt B zu sprechen. Es fehlt ihm an „Abruption“ (siehe Tipp 1). Dabei ist sein Sprechapparat sicher sein stärkster Trumpf. Für ältere Zuhörer ist er leicht verständlich, und er nimmt Tempo beim Reden heraus. Auffallend ist seine schöne Stimmfarbe, mit der er klanglich mehr Emotionen ansprechen könnte. Wenigen Volksvertretern gelingt es, beim Sprechen gezielt „Atmosphäre zu schaffen“. Mit der richtigen Stimmmodulation wäre das für Anschober leicht (siehe Tipp 2). Stattdessen kommen die Aussagen häufig aus dem lehrmeisternden „Eltern-Ich“, und seine Sprechmimik ist dabei lieblos (siehe Tipp 3).

Während andere Politiker ins Licht drängen und sich dort erst so richtig entfalten, nützt das „grüne Urgestein“ Interviews kaum, um für seine Überzeugungen zu werben. Er scheint nicht um gefälliges Auftreten bemüht. Man bekommt sogar den Eindruck, dass ihm Journalistengespräche eher lästig sind. Nachdem ausgestrahlte Interviewsequenzen der verlängerte Kontakt zu den Bürgern sind, ist es schade, dass Anschober diese Momente nicht liebevoller gestaltet. Denn: Die Menschen vertrauen ihm (APA; OGM, Statista, 01/2020).

Mehr Körperspannung, geführte Bewegungen und die richtige Atemtechnik würden dem Gesundheitsminister guttun (siehe Tipp 4). Sein Rededuktus klingt eher phlegmatisch. Im Falle von Corona kam ihm das klar entgegen. Er wirkte besonnen, beruhigend und hat viele Fragen gelungen „untergekocht“. Wenn es jedoch markige Sprüche hagelt, dann hilft ihm seine Monotonie nicht.

Rudolf Anschober gehört zu den Ministern, die polarisieren: Während es aus der FPÖ hieß: „Anschober sei ein Anschieber in die falsche Richtung und wolle Sozialhilfe für Einwanderer“, wurde er von der Wiener Stadtzeitung „Der Falter“ zum „Schutzpatron der Asyl-Lehrlinge“ geadelt.

## Aus dem Gewürzschrank des guten Rhetorikers:

1

### Was bedeutet Abruption?

„Abruption“ wird übersetzt mit „Unterbrechung des Gewohnten“. Obwohl der Begriff ursprünglich aus der Gehirnmedizin kommt, hat er mittlerweile in der Werbung Aufsehen erregt und ist zum Star geworden. Jeder Redner kann sich für seine nächste Präsentation oder Keynote einen geeigneten „Überraschungs-Effekt“ überlegen. Wichtig ist, dass folgende Fragen geklärt sind:

- ▶ Aus welchem Erlebnishorizont hole ich meine Zuhörer ab?
- ▶ Was garantiert Hörernutzen in meiner Rede?
- ▶ Mit welchen Inhalten/ Beispielen/ Zahlen könnte ich überraschen?
- ▶ Welche Bilder helfen mir beim Redeaufbau?

Dramaturgisch richtig aufbereiteter Inhalt, Stimme und Sprache, Rede-Performance und visuelle bzw. digitale Hilfsmittel sind dabei Ingredienzien unserer Auftrittskompetenz. Wir wissen aus der Forschung, dass der Mensch unter Stress konservativer und die Trägheit des Gewohnten zum Feind der Kreativität wird, deshalb sind themenrelevante Überraschungselemente, dosiert eingesetzt, so wichtig.

2

### Was bedeutet Stimm-Modulation?

Das Erste, was Profisprecher neben Atem- und Sprechtechnik lernen, ist, mit ihrer Stimme „Atmosphäre zu schaffen“. Politiker sind Berufssprecher, und auch sie haben vier klangliche Stellschrauben, an denen sie drehen können:

#### ▶ Temporaler Akzent

Die zeitliche Gliederung, Pausensetzung, Raffan und Dehnen von Worten bzw. Sinnteilen.

#### ▶ Dynamischer Akzent

Worte, die sinntragend sind, werden stärker gedehnt und intensiver betont.

#### ▶ Melischer Akzent

Hier geht es um die Melodie des Gesagten. Es gibt richtige Modulationsbögen und falsche. Wer nur „irgendwie“ mal höher spricht und dann wieder tiefer, der erin-



Tatjana Lackner, Direktorin „Die Schule des Sprechens“, Kommunikationsproflerin, „Trainerin des Jahres“, Bestsellerautorin [www.sprechen.com](http://www.sprechen.com)

nert maximal an einen Jahrmarkt-Verkäufer oder an einen schlechten Animateur am Ballermann. Instinktiv verändern wir den Tonfall, wenn wir etwas zynisch, ehrlich, witzig oder sachlich meinen. Mit der Tonhöhe bewusst zu arbeiten, ist wirkungsvoll.

#### ▶ Psychischer Akzent

Wenn wir bei einer Passage unseres Storytellings anzeigen wollen, dass wir in der geschilderten Situation gehetzt und nervös waren, dann muss das situationsauthentisch erzählt werden. Ein durch Krankheit geschwächter Mensch klingt auch im wahren Leben anders als der „Hoppla, hier bin ich“-Typ. Der psychische Akzent beschreibt unsere eigene Sprechsituation. Ein Wissenschaftler braucht eine andere Akzentuierung als der Showmaster.

3

### Was ist das „Eltern-Ich“?

Der Begriff stammt ursprünglich aus der Transaktionsanalyse und spielt in der modernen Kommunikation immer noch eine wichtige Rolle. Wer andere korrigiert, bevormundet oder lehrmeister, der verspielt Sympathiepunkte.

4

### Wann ist die Atemtechnik „richtig“?

Wenn der Atemstrom gepresst entsteht und nicht locker fließt, dann klingt die Stimme nicht kräftig genug. Wer nur im oberen Brustraum Luft speichert, der nützt seinen Resonanzraum kaum. Die Qualität der Atmung ist fürs Sprechen wichtig. Falsche Atemtechnik führt zu Kurzatmigkeit. Durch die richtige, die reflektorische Tiefatmung (Bauch-, Zwerchfell-, Rippen- und Flankenatmung) wird das Blut besser mit Sauerstoff angereichert und damit die allgemeine Befindlichkeit optimiert. ☺